

*Universität Bremen*

FB 8: Institut für Geschichtswissenschaft

HIS 7.1 Die Geschichte der Militärdiktaturen des Cono Sur und ihre mediatisierte Erinnerung

Prof. Dr. Delia González de Reufels, SoSe 2021

Yaël M. Richter-Symanek, 6. FS BA Geschichte

[yrichter@uni-bremen.de](mailto:yrichter@uni-bremen.de), Matrikelnr. 4236584

## *Eine Diktatur schafft sich ab?*

Die Chilenische Volksabstimmung von 1988.

*Bremen,*

13. September 2021

# Gliederung

1. Einleitung und Überblick
  2. TV-Kampagne: *die Franjas*
  3. Wähler\*innenmobilisierung
  4. Durchführung und Abstimmungsergebnisse
  5. Fazit und Ausblick
- 

## 1. Einleitung und Überblick

Als Augusto Pinochet am Abend nach dem Referendum vom 5. Oktober 1988 vor das chilenische Fernsehpublikum trat und seine Wahlniederlage eingestand,<sup>1</sup> besiegelte sich damit eine unter den Militärdiktaturen Lateinamerikas einmalige Ereigniskette. 56% der registrierten Wähler\*innen hatten gegen eine Verlängerung der Amtszeit des Diktators gestimmt — der Weg dahin geebnet durch die einmonatige Wahlkampagne der Opposition im chilenischen Fernsehen, gebilligt durch ein Regime, das sich nach fünfzehnjähriger Kontrolle über Chile und seine Medien in der Sicherheit wog, seine Herrschaft international über eine freie Wahl legitimieren zu können.

Das Referendum selbst war bereits 1980 in die Wege geleitet worden. Die sieben Jahre nach dem Coup gegen den damaligen Präsidenten der sozialistischen Partei Salvador Allende eingeführte Verfassung verlangte eine Volksabstimmung über die Wiedereinführung der Demokratie, durchzuführen acht Jahre später.<sup>2</sup> Die Wahl, vor die die Chilen\*innen gestellt wurden, war eine einfache: Stimmten sie mit ja, bedeutete dies eine achtjährige Amtszeit des vorgeschlagenen Kandidaten der *Junta*; ein nein hingegen eine einjährige Amtszeitverlängerung Pinochets mit anschließenden demokratischen Wahlen

---

<sup>1</sup> Vgl. Mary Helen Spooner: *The General's Slow Retreat : Chile After Pinochet*. Berkeley 2011. Online in: <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&db=nlebk&AN=365140&site=ehost-live>, (Stand: 16.07.2021), S. 21.

<sup>2</sup> Vgl. María Angelica Bautista et al.: *The Geography of Repression and Support for Democracy. Evidence from the Pinochet Dictatorship*, (Documentos de Trabajo, 225). 2018. Online in: <https://repository.urosario.edu.co/bitstream/handle/10336/18771/dt225.pdf?sequence=3&isAllowed=y>, 4.12.2018, (Stand: 22.07.2021), S. 1.

im Dezember 1989.<sup>3</sup> Dass es sich beim Kandidaten des Regimes erneut um Pinochet selbst handeln würde, gab die Regierung Ende August 1988 bekannt.<sup>4</sup>

Kurz zuvor hatte die Regierung unter Druck der USA, der UN und der Kirche angekündigt, der Opposition sowie der eigenen Kampagne im Vorlauf des Referendums jeweils fünfzehn Minuten Werbezeit im nationalen TV einzuräumen.<sup>5</sup> Ein Zugeständnis, das in Verbindung mit effektiver Wähler\*innenmobilisierung und Maßnahmenetablierung gegen Wahlbetrug auf Oppositionsseite einem Regime, das schon lange den Anschluss an seine Bevölkerung und die demokratische Tradition Chiles verloren hatte, und seinem selbst in den eigenen Reihen mit Skepsis betrachteten<sup>6</sup> Festhalten an der verstaubten Personalie Pinochets schon bald zum Verhängnis werden sollte.<sup>7</sup> Die *Junta* unterschätzte nicht nur den Einfluss, den einige viertelstündige Werbespots auf ein anderthalb Jahrzehnte mit Propaganda eingedecktes Land und gerade diejenigen haben konnten, die in dieser Zeit nicht von Chiles neuer liberaler Wirtschaftspolitik profitiert hatten. Ebenso wenig Bedeutung maß sie dem Wunsch nach nicht nur ökonomischer, sondern auch demokratischer Freiheit bei, der darüber hinaus durch die einschlägige TV-Kampagne der Opposition mehr und mehr auch die breite Wähler\*innenschaft erreichte.<sup>8</sup> Die Ausstrahlung der Kampagneninhalte gab den Regimegegner\*innen die entscheidende Glaubwürdigkeit, sogar gegen die regierungseigenen Diskreditierungsversuche.<sup>9</sup>

## 2. TV-Kampagne: *die Franjas*

Die TV-Kampagnen der beiden Seiten trafen auf ein medieninfrastrukturell fruchtbares Land. Neben einem breiten Print- und Radio-Journalismus, in dem in den achtziger Jahren anders als im staatlich kontrollierte Fernsehen immer häufiger auch kritische Stimmen zu Wort kamen<sup>10</sup>, hatte nicht zuletzt Pinochet selbst den Ausbau von Satellitensystem und die Verbreitung von TV-Empfangsgeräten vorangetrieben. Zum Zeitpunkt des Referendums 1988 besaßen folglich über drei Viertel aller Haushalte einen Fernseher, so dass etwa 93%

---

<sup>3</sup> Vgl. Ethan Kaplan et al.: Voting for Democracy. Chile's Plebescito and the Electoral Participation of a Generation. Online in: <http://doi.org/10.3386/w26440>, 2019, (Stand: 02.07.2021), S. 5f.

<sup>4</sup> Vgl. Lee Edwards: Mediapolitik. How the Mass Media Have Transformed World Politics. Washington, D.C. 2001. Online in: <https://archive.org/details/mediapolitikhwm0000edwa>, 01.03.2018, (Stand: 03.07.2021), S. 242.

<sup>5</sup> Vgl. ebd., 241f, sowie Kaplan: Democracy, S. 6.

<sup>6</sup> Vgl. Spooner: Retreat, S. 23.

<sup>7</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 249f.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. 245.

<sup>9</sup> Vgl. ebd., S. 246.

<sup>10</sup> Vgl. ebd., S. 238f.

der registrierten Wähler\*innen<sup>11</sup> Teile der TV-Kampagnen guckten trotz ihrer absichtlich ungünstigen Ausstrahlung spätabends.<sup>12</sup>

Für die sechzehn zur *Concertación* verbündeten Oppositionsparteien stellte die eingeräumte Kampagnenzeit nach fünfzehnjähriger Staatspropaganda eine einmalige Gelegenheit dar. Trotz aller politischen Unterschiede des Bündnisses, zu dem neben Sozialist\*innen genauso konservative Landbesitzer\*innen gehörten,<sup>13</sup> einigte sich die Nein-Kampagne auf eine gemeinsame Strategie unter Führung des Christdemokraten Patricio Aylwin<sup>14</sup>, professionell umgesetzt von Werbeproduzent\*innen im Stil internationaler Kampagnen. Die erste Ausstrahlung der s.g. *Franjas* erfolgte am 5. September.<sup>15</sup>



Neben dem Regenbogenlogo des Parteienbündnisses sorgte v.a. das Titellied *Chile, la alegría ya viene*<sup>16</sup> für Wiedererkennungswert. Durchs Programm führte der bekannte Moderator Patricio Banados, wobei die *Concertación* sich nicht nur in ihrem Kampagnensong um ein positives, zukunftsgerichtetes Image bemühte.<sup>17</sup> Chilenische und internationale Persönlichkeiten sprachen in den Videos ihre Unterstützung aus.<sup>18</sup> Gleichsam scheute

man sich nicht davor, auch die erlebte Unterdrückung und Gewalt zu thematisieren. Teils mit humorvoller Untermalung eigentlich gewaltvoller Bilder<sup>19</sup>, teils mit Berichten wie dem der Mutter des Fußballprofis Carlos Caszely über ihre Entführung und Folterung<sup>20</sup> oder dem der Angehörigen von so genannten Verschwundenen, welche im Anschluss Weltstar

---

<sup>11</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 246.

<sup>12</sup> Kaplan: Democracy, S. 6 und Edwards: Mediapolitik, S. 243 machen zur genauen Sendezeit unterschiedliche Angaben.

<sup>13</sup> Vgl. Spooner: Retreat S. 16.

<sup>14</sup> Vgl. Mark Ensalcado: Chile Under Pinochet. Philadelphia 2010. Online in: <https://doi.org/10.9783/9780812201864>, 24.11.2010, (Stand: 16.07.2021), S. 177 und Edwards: Mediapolitik, S. 247.

<sup>15</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik., S. 243.

<sup>16</sup> Chile, la alegría ya viene. Online in: <https://youtu.be/IFAMpWohPNY> (Video), 05.10.2012, (Stand: 16.07.2021).

<sup>17</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 243.

<sup>18</sup> Siehe z.B. Franjas vom 13. September. Online in: <https://youtu.be/oKA28s1aEh8> (Video), 12.09.2018, (Stand: 12.09.2021), 4:16.

<sup>19</sup> Siehe z.B. Franjas vom 13. September. Online in: <https://youtu.be/oKA28s1aEh8> (Video), 12.09.2018, (Stand: 12.09.2021), 6:26.

<sup>20</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 242.

Sting besang.<sup>21</sup> Die Videos der Nein-Kampagne hatten dabei nachweisbaren Einfluss auf die Wahlentscheidung der Zuschauer\*innen.<sup>22</sup>



Anders als die Nein-Kampagne muteten die mit der wirtschaftlichen Stabilität werbenden *Franjas* der Ja-Kampagne zunächst unzusammenhängend an, was zu Protesten in den eigenen Reihen führte. Infolgedessen übernahm man Konzepte wie Titellied und Moderator von der Opposition und setzte fortan nicht nur in den *Franjas*, sondern auch mit weiterer Werbung daran, die Oppositionsparteien und deren Programm zu diskreditieren. Als häufig bildgestützte Assoziationen dienten dafür die Unruhen und Guerillas sowie die wirtschaftliche Not der Allende-Zeit.<sup>23</sup> Eine Strategie, die das Regime bereits in ihrer im Vorjahr gestarteten Vorabkampagne genutzt hatte.<sup>24</sup> Weitere Inhalte zielten darauf ab, die teils widersprüchlichen politischen Ausrichtungen der breitgefächerten *Concertación* gegenüberzustellen<sup>25</sup> oder Bestandteile der Nein-Spots als Lügen zu deklarieren und mit Gegenbehauptungen zu versehen.<sup>26</sup>

Überraschend ist daher die geringe Zensur, der die Nein-Kampagne unterlag. Ein Statement eines bekannten Richters zu Berichten von Folteropfern durfte nicht ausgestrahlt werden, weitere Zeugnisse über die Gewalttaten der Diktatur schafften es aber ins Fernsehen. Vermutlich auch weil diese die abschreckende Wirkung ihrer Kampagnenbilder auf die Chilen\*innen im Vergleich zur Profilierungsmöglichkeit, die sie der Opposition mit den *Franjas* einräumte, weit überschätzte.<sup>27</sup>

### 3. Wähler\*innenmobilisierung

Bereits lange vor der Abstimmung war klar, dass eine hohe Wahlbeteiligung ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Opposition im Referendum darstellen würde. Entsprechend bemühte sich die Regierung, die Zahl der Wähler\*innen möglichst gering zu

---

<sup>21</sup> Siehe *Franjas* vom 20. September. Online in: <https://youtu.be/PnoWEzbZqec> (Video), 21.09.2018, (Stand: 12.09.2021), 15:25.

<sup>22</sup> Vgl. Kaplan: *Democracy*, S. 6.

<sup>23</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 244; Siehe darüber hinaus z.B. *Franjas* vom 14. September. Online in: <https://youtu.be/3DyzOmgDlcc> (Video), 14.09.2018, (Stand: 12.09.2021).

<sup>24</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 240.

<sup>25</sup> Vgl. ebd., S. 245.

<sup>26</sup> Vgl. *Franjas* vom 28. September. Online in: [https://youtu.be/WQDGj8N\\_WZo](https://youtu.be/WQDGj8N_WZo) (Video), 22.09.2018, (Stand: 12.09.2021), 0:59-4:55.

<sup>27</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 246.

halten,<sup>28</sup> abgesichert auch durch das von der 1980er-Verfassung veränderte Wahlrecht und die von der Wahlkommission *SERVEL* 1986 etablierten Richtlinien, die die Wahlregistrierung freiwillig, die Wahlteilnahme danach aber lebenslang verpflichtend machten,<sup>29</sup> sowie Neuregelungen, die von Wähler\*innen die Vorlage eines neuen Ausweises verlangten.<sup>30</sup> — möglicherweise um Oppositionsanhänger\*innen von vorneherein zum Boykott anzuregen. Eine nicht haltlose Hoffnung, war das Vertrauen in die freie Durchführung der Wahlen doch gerade in Oppositionskreisen gering. Nicht zuletzt dank der Abstimmungen von 1978 und 1980, die ohne die alten Wähler\*innenverzeichnisse und externe Kontrollen durchgeführt worden waren und dem Regime erwartbar die gewünschten Ergebnisse gebracht hatten.<sup>31</sup> Es lag nun also bei der *Concertación*, die Chilen\*innen von der Aussicht auf Wandel und der daraus resultierenden Bedeutung des Referendums zu überzeugen.

Bei der Registrierung und Aufklärung helfen sollte das neue *Comité de Elecciones Libres* und die Organisation *Cruzada Cívica*, die sich dabei über finanzielle Unterstützung der US-amerikanischen Reagan-Administration freuen konnten, der daran gelegen war, ihr internationales Image aufzupolieren und einer marktliberalen, christlich-demokratischen Regierung an die Macht zu verhelfen.<sup>32</sup> So flossen von der Organisation *The National Endowment for Democracy (NED)* über 1M Dollar an die Registrierungskampagne.<sup>33</sup>

Diese setzte weiter auf den Beistand nationaler und internationaler Stars. Besonders unter den registrierungsscheuen jungen Erwachsenen sorgten Sommerkonzerte bekannter chilenischer Musiker\*innen mit freiem Eintritt für alle Registrierten für Erfolge.<sup>34</sup> Bis zum 5. Oktober waren schließlich über 90% der berechtigten Chilen\*innen zur Wahl registriert — Ende 1987 hatte ihr Anteil noch bei 40% gelegen.<sup>35</sup>

## 4. Durchführung und Abstimmungsergebnisse

Die hohe Registrierungsquote und das Bemühen der Nein-Kampagne hätten allerdings kaum Früchte getragen, ohne weitere Kontrollmechanismen. Neben der Mobilisierung und Aufklärung hatte die Opposition in die Anschaffung computergestützter Auszählsysteme

---

<sup>28</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 241.

<sup>29</sup> Vgl. Kaplan: *Democracy*, S. 6.

<sup>30</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 241.

<sup>31</sup> Vgl. Kaplan: *Democracy*, S. 5f und S. 6, Fußnote 5 und Spooner: *Retreat*, S. 16.

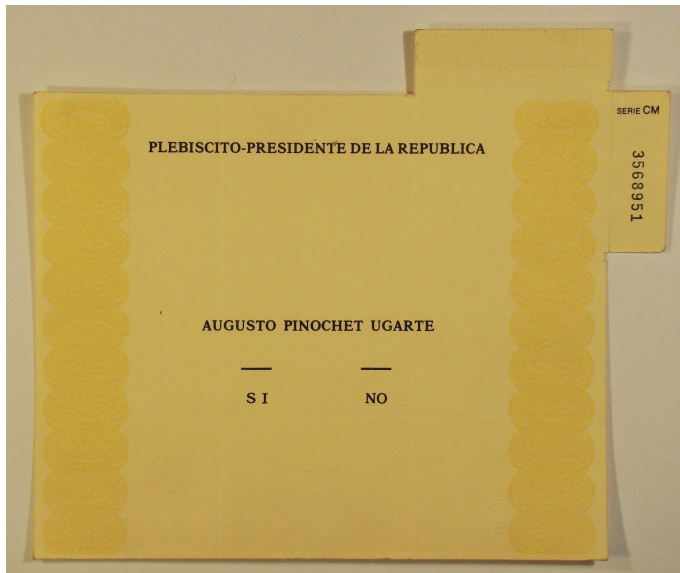
<sup>32</sup> Vgl. Ensalaco: *Chile*, S. 177f.

<sup>33</sup> Vgl. ebd., S. 177 sowie Edwards: *Mediapolitik*, S. 247.

<sup>34</sup> Vgl. Edwards: *Mediapolitik*, S. 241f.

<sup>35</sup> Vgl. Kaplan: *Democracy*, S. 6.

investiert, um die Wahlergebnisse parallel zur offiziellen Auszählung selbst verifizieren zu können.<sup>36</sup> Die Möglichkeit aller Parteien, eigene Abordnungen in die Wahllokale zu schicken und die Vielzahl eingereister internationaler Beobachter\*innen sicherten die Stimmauszählung zusätzlich ab. Nichtsdestotrotz konnte zu diesem Zeitpunkt niemand sagen, wie das Regime im Falle seiner Niederlage reagieren würde.<sup>37</sup>



Der Tag des Referendums verlief ruhig. Mit Blick auf mögliche Pläne des Regimes, die Wahl durch provozierte Unruhen und ein daraus folgendes Eingreifen von Militär und Polizei doch noch abbrechen zu lassen, hatte die *Concertación* die Chilen\*innen angehalten, früh wählen zu gehen und danach zuhause zu bleiben. Einer Bitte, der die Mehrzahl Folge leistete.<sup>38</sup> Bereits früh am Wahltag unterschieden sich die

Hochrechnungen beider Seiten. Am Wahlabend veröffentlichte die Regierung zunächst Zahlen, nach denen Pinochet mit kleinem Abstand führte. Weitere Veröffentlichungen verzögerten sich, schließlich publizierte man eine marginal veränderte Hochrechnung. Danach kam nichts mehr.<sup>39</sup> Die Zögerlichkeit des Regimes bei der Bekanntmachung der Ergebnisse, machte vermutlich vielen klar, dass die Zahlen nicht für einen Sieg der Ja-Kampagne sprechen konnten.

Es waren schließlich Pinochets eigene Verbündete, die das Eingeständnis der Niederlage ins Rollen brachten: Der Erste von ihnen Sergio Onofre Jarpa, Vorsitzender der Konservativen Partei, gab den Sieg der Nein-Kampagne live in einer Diskussion mit Aylwin zu. Kurz danach äußerte sich Luftwaffengeneral Fernando Matthei ähnlich gegenüber Reporter\*innen. Um 2:40 morgens trat schließlich Innenminister Sergio Fernandez vor die Presse<sup>40</sup> und verkündete, was gerade Pinochet bis zum Ende nicht hatte absehen wollen: das Regime hatte mit nur 43% der Stimmen die Wahl klar verloren.

<sup>36</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 241f und Ensalaco: Chile, S. 178.

<sup>37</sup> Vgl. Spooner: Retreat, S. 16.

<sup>38</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 247f und Spooner: Retreat, S. 16 und S. 19.

<sup>39</sup> Vgl. Spooner: Retreat, S. 18f sowie Ensalaco: Chile, S. 178f und Edwards: Mediapolitik, S. 248f.

<sup>40</sup> Vgl. Edwards: Mediapolitik, S. 249 sowie Spooner: Retreat, S. 19; Ensalaco: Chile, S. 178f.

## 5. Fazit

Das Ende der Diktatur in Chile war kein plötzliches in nur einer Wahlnacht. Die ersten demokratischen Wahlen nach sechzehnjähriger Diktatur erfolgten erst im Dezember 1989 und garantierten zunächst nicht, dass Pinochet, der mindestens noch bis zum 11. März 1990 im Amt bleiben durfte,<sup>41</sup> nicht selbst wieder antreten würde. Die Überzeugungsversuche seiner Partei hielten ihn schlussendlich davon ab. Das Fortbestehen der alten Verfassung ließ ihn dennoch bis 1998 Oberhaupt der Streitkräfte sowie Senator auf Lebenszeit verbleiben. Die *Concertación* bemühte sich um Verhandlungen über Änderungen an dieser Verfassung, die den Grundstein für Chiles neue Demokratie bilden würde, war darin aber nur marginal erfolgreich — eingeschränkt wurden einige Exekutivrechte wie z.B. Notstandsbefugnisse und man verkürzte die präsidentielle Amtszeit von acht auf vier Jahre, viele strukturelle Fragen blieben allerdings unangetastet. Ein Referendum im Juli 1989 ratifizierte die Änderungen. Weitreichenderen Modifikationen in der Zukunft beugte Pinochet nicht zuletzt durch die Einsetzung neuer Richter\*innen vor, die den Fortbestand von seines Erbes langfristig sicherstellen sollten.<sup>42</sup>

Die Verfassung der Pinochet-Ära besteht anders als das 2009 überarbeitete Wahlsystem<sup>43</sup> bis heute. Erst seit landesweiten Protesten 2019 befindet sich Chile inzwischen auf dem Weg zu einer neuen Verfassung. Seit Juli 2021 tagt eine verfassungsgebende Versammlung, über deren Ergebnis 2022 ein Referendum entscheiden soll — 32 Jahre nach Ende der Diktatur.<sup>44</sup>

---

<sup>41</sup> Vgl. Kaplan: Democracy, S. 6.

<sup>42</sup> Vgl. Spooner: Retreat, S. 26 und Ensalaco: Chile, S. 179f. Für weitere Informationen zu den Inhalten der Originalversion der Verfassung von 1980 siehe z.B. Spooner: Retreat, S. 23.

<sup>43</sup> Vgl. Kaplan: Democracy, S. 7.

<sup>44</sup> Deutsche Welle: Chile will eine neue Verfassung. Online in: <https://p.dw.com/p/3tRwo> (Artikel), 16.05.2021, (Stand: 09.09.2021).



## 6. Quellen- und Literaturverzeichnis

### 6.1. Quellen

Chile, la alegría ya viene. Online in: <https://youtu.be/IFAMpWohPNY> (Video), 05.10.2012, (Stand: 16.07.2021).

Deutsche Welle: Chile will eine neue Verfassung. Online in: <https://p.dw.com/p/3tRwo> (Artikel), 16.05.2021, (Stand: 09.09.2021).

Video-Sammlung von Franjas der Si- und No-Kampagnen. Online in: <https://youtube.com/playlist?list=PLaoAgtiOnKd2qzPr5usLg7m3GYZG6YqoN> (Video-Playlist), (Stand: 22.07.2021).

### 6.2. Literatur

Bautista, María Angelica et al.: The Geography of Repression and Support for Democracy. Evidence from the Pinochet Dictatorship, (Documentos de Trabajo, 225). 2018. Online in: <https://repository.urosario.edu.co/bitstream/handle/10336/18771/dt225.pdf?sequence=3&isAllowed=y>, 4.12.2018, (Stand: 22.07.2021).

Edwards, Lee: Mediapolitik. How the Mass Media Have Transformed World Politics. Washington, D.C. 2001. Online in: <https://archive.org/details/mediapolitikhowmooooedwa>, 01.03.2018, (Stand: 03.07.2021).

Ensalaco, Mark: Chile Under Pinochet. Philadelphia 2010. Online in: <https://doi.org/10.9783/9780812201864>, 24.11.2010, (Stand: 16.07.2021).

Kaplan, Ethan et al.: Voting for Democracy. Chile's Plebescito and the Electoral Participation of a Generation. Online in: <http://doi.org/10.3386/w26440>, 2019, (Stand: 02.07.2021).

Spooner, Mary Helen: The General's Slow Retreat : Chile After Pinochet. Berkeley 2011. Online in: <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&db=nlebk&AN=365140&site=ehost-live>, (Stand: 16.07.2021).

## 6.3. Bilder

*Abbildung 1:* Logo der Nein-Kampagne. Fer1997

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Logo\\_NO\\_1988.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Logo_NO_1988.png)), „Logo NO 1988“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

*Abbildung 2:* Logo der Ja-Kampagne. Si Campaña Electoral

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Logo\\_\"Si\\_Pinochet\".png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Logo_\)), „Logo \"Si Pinochet\"“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-text>

*Abbildung 3:* Stimmzettel im Referendum im Oktober 1988. o.A.

([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Voto\\_1988\\_plebiscito\\_1.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Voto_1988_plebiscito_1.JPG)), „Voto 1988 plebiscito 1“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-ineligible>